

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 13. November 1953

Nummer 46

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Außenhandelsituation des Sterlinggebiets

Etwa die Hälfte aller Welthandelsumsätze werden derzeit in Pfund Sterling getätigt. Darüberhinaus ist das britische Pfund als Kern-Währung des gesamten Sterlingraums noch immer die entscheidende Währung für den größten in sich koordinierten Wirtschaftsraum der Erde. Gesunde Währungsverhältnisse in ihm sind daher für das kontinentale Europa ein wesentlicher Faktor für den eigenen wirtschaftlichen Fortschritt. Auch für die westdeutsche Bundesrepublik ist somit die Bedeutung der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung des Sterlinggebiets und seiner Devisensituation weitaus größer, als sie zurzeit durch den relativ geringen Anteil der Sterlingländer am westdeutschen Außenhandel gegeben ist.

Das kürzlich veröffentlichte „White Paper“ der britischen Regierung über die Situation der Zahlungsbilanz zeigt, daß sich die Möglichkeiten für eine Konvertibilität des Pfundes während des ersten Halbjahres 1953 nicht entscheidend gebessert haben. Ein kommerzieller Ausgleich der Dollarbilanz des gesamten Sterlingraums einerseits und ein bedeutender Überschuß in der Handels- und Dienstleistungsbilanz Großbritanniens im Handel mit den überseeischen Sterlingländern andererseits — der bei längerem Bestehen eine Bereinigung der sehr hohen britischen Sterlingschulden erlauben würde — sind die wichtigsten sachlichen Voraussetzungen für eine Konvertibilität des Pfundes. Je mehr sich die Außenhandelsstruktur des Sterlingraums diesen Forderungen von selbst anpaßt, desto eher wird man von amerikanischer Seite bereit sein, die britischen Konvertibilitätspläne zu unterstützen. Denn auch ein hoher amerikanischer Garantiefonds kann nur vorübergehende Schwankungen ausgleichen, er kann jedoch nicht allein durch seine Existenz die strukturellen oder auch etwaige in der Binnenwirtschaftspolitik liegenden Ursachen eines Ungleichgewichts beseitigen.

Aktive Handels- und Dienstbilanz gegenüber dem Dollarraum

Die Tatsache, daß seit Mitte 1952 die Gold- und Dollarreserven des Sterlingraums fast ununterbrochen wieder zunahmen, deutete bereits darauf hin, daß der Zahlungsausgleich des Sterlinggebiets im Verkehr mit dem Dollarraum auch ohne Kredithilfe erreicht werden konnte. Die im Handel mit den Dollarländern im zweiten Halbjahr 1951 und im ersten Halbjahr 1952 zu verzeichnende Zahlungslücke des Sterlinggebiets kann daher als eine vorübergehende Erscheinung angesprochen werden, die durch Sonderfaktoren, wie vor allem den Zusammenbruch des in der Korea-Hausse hochgetriebenen Preisniveaus für Sterling-Rohstoffe, bedingt worden war. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres wurde wieder ein Dollarüberschuß in Höhe von 200 Mill. erzielt, der sich im ersten Halbjahr 1953 weiter auf 316 Mill. Dollar erhöhte. Berücksichtigt man den gemeinsamen Aktivsaldo aller Sterlingländer gegenüber dritten Märkten, hauptsächlich innerhalb der EZU, so liegt der in laufender Rechnung erzielte Gesamt-Dollarüberschuß mit 461 Mill. Dollar noch über dem während der Korea-Hausse

Außen-Wirtschaftsbeziehungen des Sterlinggebiets zum Dollarraum 1949—1953
in Mill. Dollar

	1949		1950		1951		1952		1953
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.
Exporte (Waren und Dienste) nach Dollarländern aus									
Großbritannien	441	437	571	689	740	612	646	733	816
Britischen Kolonien	249	173	242	301	426	251	318	255	259
Anderen Sterlingländern	183	161	338	317	563	363	414	476	299
Goldengang (Förderung) aus									
Britischen Kolonien	14	13	14	14	13	12	6	1	1
Anderen Sterlingländern	70	137	134	119	101	92	139	55	87
Der ohne weitere Auflage gewährte Teil der amerikanischen Verteidigungshilfe	—	—	—	—	7	4	162	176	154
Gold- und Dollarerlöse, gesamt	957	921	1 299	1 440	1 850	1 334	1 685	1 696	1 616
Importe (Waren und Dienste) aus Dollarländern nach									
Großbritannien	1 019	951	710	773	1 029	1 526	1 202	966	875
Britischen Kolonien	125	95	70	65	90	125	105	90	95
Anderen Sterlingländern	480	325	310	280	445	655	725	440	330
Gold- und Dollaraufwendungen, gesamt	1 624	1 371	1 090	1 118	1 564	2 306	2 032	1 496	1 300
Überschuß (+) oder Defizit (—) des Sterlinggebiets im Verkehr mit den Dollarländern	— 667	— 450	+ 209	+ 322	+ 286	— 972	— 347	+ 200	+ 316
Dollar-Überschuß (+) oder Defizit (—) des Sterlinggebiets im Verkehr mit der OEEC und sonstigen Nicht-Dollarländern	— 171	— 122	— 19	+ 5	+ 128	— 295	— 336	— 71	+ 145
Gesamter Dollarüberschuß (+) oder Defizit (—) des Sterlinggebiets	— 838	— 572	+ 190	+ 327	+ 414	— 1267	— 683	+ 129	+ 461
Öffentliche Anleihen und sonstige Kapitaltransaktionen (Saldo)	— 31	— 4	+ 62	+ 149	+ 32	— 203	+ 88	— 11	+ 39
Veränderung der Sterlingverpflichtungen im Dollarraum (dollar-account-sterling)	— 21	+ 51	+ 1	+ 133	— 14	— 102	— 53	+ 43	+ 21
Zuwachs (+) oder Abnahme (—) des Gold- und Dollarbestandes	— 890	— 525	+ 253	+ 609	+ 432	— 1572	— 648	+ 161	+ 521

im ersten Halbjahr 1951 mit 414 Mill. Dollar erzielten Überschuß. Dieses Resultat ist um so beachtlicher, als es allein den Anstrengungen Großbritanniens zu verdanken ist, d. h. also ohne zusätzliche Hilfe der überseeischen Sterlinggebiete zustande kam.

So verwandelte sich der Überschuß der selbstständigen überseeischen Sterlingländer von 36 Mill. Dollar im zweiten Halbjahr 1952 im ersten Halbjahr 1953 in ein fast gleich hohes Defizit (minus 31 Mill. Dollar). Der traditionell von den britischen Kolonien erzielte Überschuß stagnierte bei 164 Mill. Dollar, und der Zufluß von neugeförderten Gold, der bis 1951 jährlich durchschnittlich 25 Mill. Dollar betrug, sank im Vorjahr auf 7 Mill. Dollar und schrumpfte im ersten Halbjahr 1953 auf nur 1 Mill. Dollar zusammen.

Dagegen gelang es Großbritannien, im ersten Halbjahr 1953 das seit Jahrzehnten bestehende Defizit im Handel mit dem Dollarraum fast zu beseitigen. Unter Einschluß des zur Leistungsbilanz zu rechnenden Teiles der amerikanischen Verteidigungshilfe ergab sich erstmalig ein Überschuß von 95 Mill. Dollar. An dieser Verbesserung (um 152 Mill.) gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr war die an sich erfreuliche Entwicklung der seit Kriegsende laufend zunehmenden Exporte in den Dollarraum allerdings

weniger beteiligt als die starke Drosselung der Dollar-Einfuhr.

Soweit der Einfuhrrückgang nur auf Grund drastischer Restriktionen — wie zum Beispiel bei Zucker und einigen NE-Metallen erzwungen wurde, wird er sich in Zukunft nicht aufrechterhalten lassen. Der entscheidende Faktor für die günstige Entwicklung der Dollarbilanz war der verstärkte Warenbezug aus anderen Quellen, hauptsächlich dem überseeischen Sterlinggebiet. So ist der Anteil der Sterlingimporte von 38 vH im ersten Halbjahr 1952 auf 47 vH im ersten Halbjahr 1953 gestiegen. Auf Grund der Preisentwicklung konnten etwa 25 Mill. Dollar „gespart“ werden — 10 Mill. allein bei Getreide, das in etwa gleicher Menge wie im Vorjahr importiert wurde.

Unter Berücksichtigung der Vielzahl der gegebenen Faktoren läßt die jüngste Entwicklung zunächst weiter eine günstige Gestaltung der Zahlungsbilanz des gesamten Sterlingraums zum Dollarraum erwarten. Allerdings verbietet die Ungewißheit der zukünftigen Preisentwicklung und die bekannte Empfindlichkeit der amerikanischen Einfuhr gegenüber Schwankungen des Volkseinkommens eine Prognose auf längere Frist.

Gestörtes Gleichgewicht im Sterlingraum

Das letzte „White Paper“ der britischen Regierung über die Zahlungsbilanzsituation läßt aber

gleichzeitig befürchten, daß die Umlenkung der britischen Ausfuhr-Einfuhr-Ströme und die dadurch augenblicklich erzielte Schließung der Dollarlücke des Sterlingraumes zu teuer erkauft wurde. Der günstigen Entwicklung der britischen Exporte in den Dollarraum steht eine erneute Senkung der Warenausfuhr Großbritanniens in den Sterlingraum bei starker Zunahme der Wareneinfuhr aus diesem Gebiet gegenüber. Unter Einschluß der „unsichtbaren“ Posten der Zahlungsbilanz konnte zwar noch im ersten Halbjahr 1953 ein Aktivsaldo von 34 Mill. £ erzielt werden; es ist dies jedoch der kleinste Überschuß, den Großbritannien seit 1946 im Handel mit den Sterlingländern aufzuweisen hat. An der Erhöhung der britischen Wareneinfuhr aus dem Sterlingraum um 67 Mill. £ auf 694 Mill. £ waren alle Warengruppen beteiligt, wenn auch — wie auf Grund der inländischen Nachfrageentwicklung erwartet werden konnte — der Zuwachs bei den Verbrauchsgüterimporten am stärksten war. Auch gegenüber den Nicht-Dollarländern außerhalb des Sterlinggebiets hat sich die Zahlungsbilanzsituation erneut verschlechtert; der relativ geringen Zunahme des Überschusses gegenüber der EZU um 6 Mill. £ auf 40 Mill. £ steht im Verkehr mit der übrigen Welt eine Umkehr des Überschusses von 70 Mill. £ in ein Defizit von 31 Mill. £ gegenüber. Von Großbritannien wurde im Verkehr mit allen Ländern und den internationalen Organisationen ein Gesamtaktivum von 81 Mill. £ im ersten Halbjahr dieses Jahres (zweites Halbjahr 1952: 156 Mill. £) erzielt. Um den hohen Investitionsbedarf vor allem der abhängigen Sterlinggebiete befriedigen zu können, müßte Großbritannien seine Ausfuhr in diese Gebiete beträchtlich steigern und einen höheren als den gegenwärtigen Überschuß erzielen, aus dem die britischen Sterlingschulden abgebaut werden könnten.

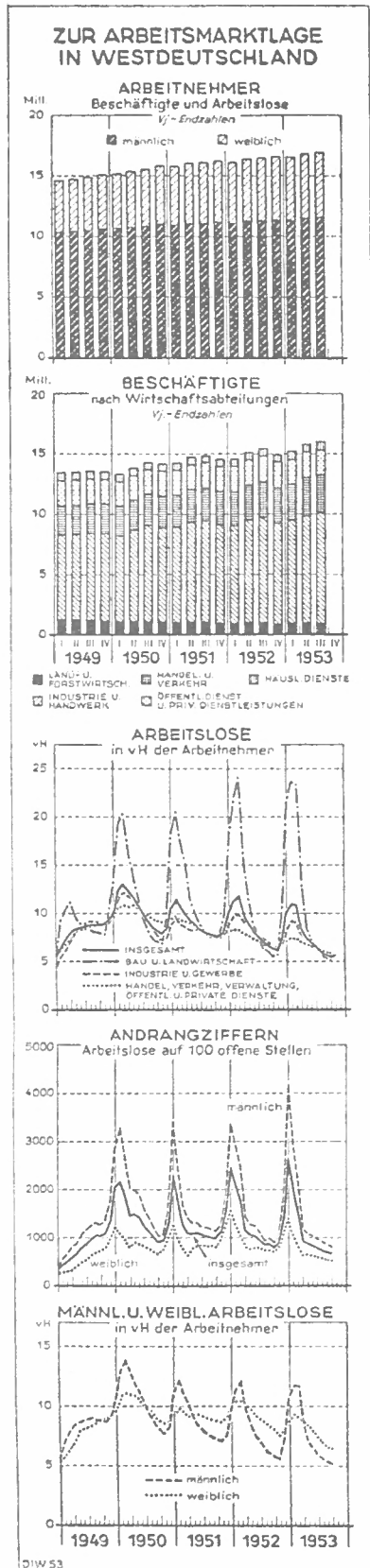
Bis Ende Oktober ist der Gold- und Dollarbestand auf 900 Mill. £ angewachsen; er hat sich damit in diesem Jahr im Durchschnitt um 24,1 Mill. £ monatlich erhöht. Da allein die jeweils im Dezember fällige Bedienung der nordamerikanischen Anleihen über 14 Mill. £ erfordert, ist für den Rest des Jahres eine Verringerung der laufenden Überschüsse nicht ausgeschlossen. Die Beurteilung der diesjährigen Aufwärtsbewegung setzt eine gleichzeitige Kenntnis der kurzfristigen Schuldenveränderungen voraus. Aus den halbjährlichen Veröffentlichungen des britischen Schatzamtes ist zu ersehen, daß der Gesamtbestand der

— zum Teil blockierten — Sterlingschulden Großbritanniens am Jahresende 1952 die 4 Mrd.-Grenze erneut erreicht hat; er ist bis Ende Juni auf 4,173 Mrd. weiter angewachsen. Der Zuwachs ist vor allem durch das starke Anwachsen der Sterlingguthaben (um 211 Mill. £) des Sterlingraums bedingt. Dem steht eine geringe Abnahme der Guthaben des Nicht-Sterlingraumes gegenüber; dies hat in einigen Ländern — zum Beispiel in Italien und in Japan — zu einer akuten Sterlingknappheit geführt.

Während vor dem letzten Kriege die Gold- und Dollarreserven die Sterlingverpflichtungen Großbritanniens noch voll deckten, übertreffen gegenwärtig die aufgelaufenen britischen Schulden den Goldbestand um das Fünffache. Ein Teil dieser Sterlingkonten fungiert als Währungsreserve der überseeischen Sterlingländer, ist also mehr oder weniger gebunden. Bei einer anhaltenden Schrumpfung des Welthandels muß allerdings damit gerechnet werden, daß die Bereitwilligkeit der überseeischen Sterlingländer, die britischen Sterlingkonten auf dem erreichten hohen Stand zu halten, schwinden wird. Demgegenüber ist die Bereitschaft, aber auch die Fähigkeit Großbritanniens, diese Konten durch verstärkten Export abzubauen, verhältnismäßig gering. Auch macht die Ausweitung der Exportkapazität Großbritanniens nur langsame Fortschritte. Obwohl sich die Indexwerte der industriellen Gesamtproduktion seit Beginn des Jahres in steigendem Maße über das Vorjahrsniveau erhoben haben (im September um etwa 9 vH), scheinen die für den Export wichtigen Industriegruppen zurückzubleiben. In der eisenschaffenden Industrie, im Fahrzeug- und Maschinenbau konnte in den ersten sechs Monaten 1953 die Produktion des Vorjahres nicht wieder erreicht werden. Auch die im ersten Halbjahr 1953 auf dem britischen Kapitalmarkt aufgelegten Commonwealth-Anleihen, die zur Finanzierung der staatlichen Kapitalgüterausfuhr bestimmt sind, erbrachten nur 31,3 Millionen £; dies ist das geringste Halbjahresergebnis seit drei Jahren.

Solange es aber nicht gelingt, durch Investitionen in Großbritannien selbst die Exportfähigkeit des Landes zu steigern, ohne damit die Gefahr einer erneuten inflationären Entwicklung aufkommen zu lassen, wird die Basis fehlen, von der aus wirtschaftspolitische Maßnahmen zu einer weiteren Liberalisierung des Handels und der Konvertibilität der Währungen führen können.

Der westdeutsche Arbeitsmarkt im Herbst 1953



Bereits Mitte August ist im Bundesgebiet (ohne West-Berlin) zum ersten Mal seit 1949 die Arbeitslosenzahl unter eine Million gesunken. Die Zahl der Beschäftigten, die sich im dritten Vierteljahr 1953 um insgesamt 238 000 erhöhte, erreichte Ende September mit über 16 Millionen ihren bisherigen Höchststand. Damit nahm, als Folge des laufenden Zustroms neuer Arbeitskräfte — hauptsächlich Schulentlassene und Sowjetzonenflüchtlinge — die Zahl der insgesamt zur Verfügung stehenden Arbeitnehmer (Beschäftigte und Arbeitslose zusammen) in annähernd dem gleichen Umfang zu wie im Vorjahr (3. Vierteljahr 1952: + 96 000, 3. Vierteljahr 1953: + 106 000, das sind jeweils + 0,6 vH) und kam nahe an die Zahl von 17 Millionen heran.

Dieses Ergebnis gibt Veranlassung zu einer rückschauenden Betrachtung der Arbeitsmarktentwicklung in den letzten vier Jahren, d. h. seit dem Bestehen der Bundesrepublik.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet seit September 1949

Stand jeweils Ende Sept.	Beschäftigte			Arbeitslose			Arbeitnehmer		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
in 1 000 ¹⁾									
1949	9 597	4 008	13 604	921	393	1 314	10 518	4 401	14 918
1950	9 996	4 299	14 296	864	408	1 272	10 860	4 708	15 567
1951	19 334	4 551	14 885	796	439	1 235	11 130	4 990	16 120
1952	10 678	4 779	15 456	641	409	1 051	11 319	5 188	16 507
1953	10 998	5 047	16 044	589	352	941	11 587	5 398	16 986
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH									
1950	+ 4,2	+ 7,3	+ 5,1	- 6,2	+ 4,0	- 3,2	+ 3,3	+ 7,0	+ 4,4
1951	+ 3,4	+ 5,8	+ 4,1	- 7,8	+ 7,5	- 2,9	+ 2,5	+ 6,0	+ 3,5
1952	+ 3,3	+ 5,0	+ 3,8	- 19,4	- 6,8	- 14,9	+ 1,7	+ 4,0	+ 2,4
1953	+ 3,0	+ 5,6	+ 3,8	- 8,1	- 14,0	- 10,4	+ 2,4	+ 4,1	+ 2,9

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrunden der Zahlen.

Nach der Überwindung der durch die Währungsreform bedingten Umstellungsschwierigkeiten der westdeutschen Wirtschaft, die auf dem Arbeitsmarkt zu einem scharfen Anstieg der Arbeitslosenzahlen bis Mitte 1949 geführt hatten, ist die Entwicklung der Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit und des Kräftepotentials ausgeglichener verlaufen. Die üblichen saisonalen Schwankungen treten bei dem tabellarischen Vergleich des jeweiligen September-Standes nicht in Erscheinung. Die Zahlen der Beschäftigten sowie die der Arbeitnehmer haben sich seit 1949 ständig vergrößert, wobei allerdings die jährlichen Zuwachsraten bis 1952 von Jahr zu Jahr abnahmen. Die — in der Tendenz rückläufige — Entwicklung der Arbeitslosigkeit verlief nicht ganz so gleichmäßig, insbesondere für die weiblichen Arbeitskräfte. Da für deren Beschäftigung in erster Linie die Verbrauchsgüterindustrien in Betracht kommen, ging die Frauenarbeitslosigkeit erst mit der Belebung der Konjunktur auch in diesen Industrien seit 1952 zurück.

Die saisonale Erhöhung der Arbeitslosigkeit des letzten Winters war bereits Ende Juli voll abgebaut worden. Darüberhinaus hatte sich infolge weiterer Abnahme der Arbeitslosenzahlen bis Ende September auch die strukturbedingte Arbeitslosigkeit in fast allen Bundesländern, insgesamt um rd. 92 000, verringert. Den stärksten Rückgang wiesen die Hauptflüchtlingsländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern auf; dies ist in der Hauptsache auf Umsiedlungen zurückzuführen. Im Oktober ist, im Gegensatz zu der Entwicklung der letzten drei Jahre, eine leichte Erhöhung der Arbeitslosigkeit eingetreten.

Wie wichtig es ist, den regionalen Kräfteausgleich weiter zu fördern, zeigt sich darin, daß Ende September innerhalb einzelner Bezirke in bestimmten Berufen — in der Glasindustrie, im Baugewerbe, in der Eisen- und Metallwirtschaft sowie im Textil- und Bekleidungsgewerbe — der Bedarf an Fachkräften nicht mehr voll befriedigt werden konnte.

Mit der Aufnahme der Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft hat sich die Beschäftigungslage vor allem in den verbrauchsorientierten Industriezweigen verbessert. Diese hatten deshalb auch den größten Anteil an dem weiteren Rückgang der Zahl der Kurzarbeiter, die im September insgesamt nur noch 37 800 gegenüber 79 100 zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistisches Landesamt Berlin.

Gegenstand	Einheit†)		1952					1953									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Ver. Staaten von Amerika																	
Erwerbstätige, gesamt ¹⁾	1000	E	62354	62260	61862	62228	61509	60524	60294	61460	61228	61658	63172	63120	63408	62306	
„ ohne Landwirtschaft	„	„	55390	54712	54588	55454	55812	55072	55558	55740	55158	55268	55246	55492	56134	„	
Arbeitslose	„	„	1604	1438	1284	1418	1412	1892	1788	1674	1582	1306	1562	1548	1240	1246	
Produktion, gesamt ²⁾	1935/39 = 100	D	215	228	230	234	235	236	240	243	241	240	240	232	236	232	
„ Verarb. Industrie	„	„	225	237	242	245	247	249	254	258	255	253	253	244	248	„	
„ Bergbau	„	„	156	175	164	171	168	164	163	162	164	164	169	165	170	„	
Gewerbl. Wirtschaft, Umsatz ³⁾	Mrd. \$	S	43,6	46,3	48,4	46,2	48,1	47,4	48,8	49,1	50,0	49,4	49,3	49,9	„	„	
„ Lagerhaltung ^{3) 4)}	„	E	72,7	73,4	74,2	74,7	74,8	74,6	74,9	75,3	76,5	76,8	77,5	78,1	78,8	„	
Außenhandel, Generaleinfuhr	Mill. \$	S	817	877	918	804	1052	927	856	1004	1012	902	934	908	841	„	
„ Generalausfuhr	„	„	1072	1217	1193	1180	1388	1276	1196	1379	1394	1441	1374	1346	1196	1364	
Goldbestand, gesamt	„	E	23344	23343	23340	23338	23186	23076	22662	22562	22562	22536	22463	22277	22178	22128	
„ Bundes-Res.-Banken ⁵⁾	„	„	22147	22147	22134	22145	21986	21840	21480	21373	21386	21356	21286	21085	20990	20940	
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	„	„	29129	29247	29540	30152	30578	29592	29735	29600	29787	29825	30125	30044	30105	30210	
Bankdebitoren, gesamt ⁶⁾	„	S	122200	136067	150486	127665	165140	145988	129319	153511	145740	142167	154098	148128	134589	„	
Konsumkredite, „	„	„	23030	23414	24050	24525	25705	25508	25262	25676	26172	26715	27051	27217	27434	„	
Emissionen, „	„	„	810	962	1381	873	1520	1185	1114	1069	„	„	„	„	„	„	
„ Neues Kapital	„	„	461	808	1225	629	1197	1106	1005	939	„	„	„	„	„	„	
Aktienkurse (416 Aktien) ⁸⁾	1935/39 = 100	D	189,5	185,6	182,4	193,7	199,8	197,4	196,6	198,5	190,0	190,0	183,0	186,0	187,0	„	
Kurse festverzinslicher Werte ⁹⁾	vH	„	98,1	97,5	98,1	98,2	97,8	97,7	97,2	96,6	95,5	94,4	95,3	95,8	„	„	
Staatseinnahmen	Mill. \$	S	4585	6875	3355	4731	6350	5232	6300	11870	4044	5140	10323	3619	5153	„	
Staatsausgaben	„	„	5018	6070	6383	5161	7124	5737	5595	6187	6362	6241	7988	6068	6042	„	
Großhandelspreise ¹⁰⁾	1947/49 = 100	D	112,2	111,8	111,1	110,7	109,6	109,9	109,6	110,0	109,4	109,8	109,5	110,9	110,6	111,0	
Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	„ = 100	M	114,3	114,1	114,2	114,3	114,1	113,9	113,4	113,6	113,7	114,0	114,5	114,7	115,0	115,2	
Großbritannien																	
Erwerbstätige, gesamt ¹⁾	1000	E	22196	22175	22126	22124	22019	22017	22015	22027	22110	22167	22190	22214	22320	22325	
Registrierte Arbeitslose	„	„	396	390	403	400	430	453	429	397	376	340	298	273	294	292	
Produktion, gesamt ¹²⁾	1948 = 100	D	97	115	118	122	111	118	122	124	119	123	118	110	105	126	
„ Metallindustrie	„	„	102	125	124	127	112	118	123	126	119	126	121	113	106	„	
„ Textilindustrie	„	„	78	98	107	112	100	118	117	122	113	115	111	104	„	„	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	254,3	229,9	254,5	252,9	260,2	280,1	233,8	274,8	284,4	288,5	283,8	284,4	240,5	261,5	
„ Spezialeusfuhr	„	„	180,8	186,2	218,8	207,2	203,7	217,7	194,9	212,9	214,8	211,7	203,9	234,4	198,2	201,8	
Bank von England, Goldbestand	„	E	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	
„ Notenumlauf	„	„	1459,0	1445,7	1444,2	1461,4	1525,5	1448,9	1464,7	1509,0	1514,0	1532,4	1545,0	1598,8	1545,7	1532,7	
Emissionen, gesamt ¹³⁾	„	S	10,4	15,4	3,9	66,5	6,7	29,8	11,6	27,7	136,4	8,2	18,2	19,1	„	„	
Aktienkurse (Financial Times)	1935 = 100	D	113,7	115,7	114,5	114,6	115,7	117,5	122,3	124,3	121,4	116,4	117,4	119,9	123,3	124,8	
Staatseinnahmen	Mill. £	S	392,2	254,0	215,9	381,6	258,0	851,9	580,4	394,4	252,6	366,4	226,3	316,7	295,9	254,9	
Staatsausgaben	„	„	400,8	314,3	302,8	396,0	381,1	344,3	371,6	486,5	300,2	360,6	334,5	308,8	326,1	342,7	
Großhandelspreise ¹⁴⁾	1938 = 100	D	324,8	322,5	326,1	324,4	327,6	329,2	331,0	323,6	328,3	326,1	325,4	324,7	322,2	321,5	
Lebenshaltungskosten ¹⁵⁾	Juni 1947 = 100	„	137	136	138	138	139	138	139	140	141	140	141	141	140	140	
Frankreich																	
Arbeitslose ¹⁶⁾	1000	E	34,1	33,2	37,3	44,5	54,3	67,1	75,2	75,5	71,0	67,0	60,1	54,2	54,0	51,9	
Produktion ¹⁷⁾	1938 = 100	D	116	142	148	149	145	144	145	145	143	147	147	132	114	132	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	S	103,49	112,72	115,18	115,58	131,14	126,64	131,10	131,00	132,90	111,40	135,10	119,10	101,00	118,00	
„ Spezialeusfuhr	„	„	104,98	106,82	120,31	122,29	129,76	108,81	120,30	120,50	126,50	115,40	127,30	108,00	93,30	102,20	
Bank v. Frankreich, Goldbestand	„	E	195	195	195	198	200	200	200	200	200	200	200	200	201	201	
„ Notenumlauf	„	„	1970	1962	2025	2007	2124	2065	2067	2137	2127	2066	2054	2163	2176	2235	
Emissionen v. Obligationen	„	S	1,3	0	8,1	0	1,5	6,8	10,5	0,1	2,5	„	0,1	7,1	1,0	„	
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1949 = 100	D	155	150	148	146	149	159	159	155	154	155	159	162	165	168	
Kurse festverzinslicher Werte	„	„	114,8	116,9	115,5	115,0	114,6	114,3	112,7	111,9	112,6	113,2	112,9	112,9	114,1	115,0	
Großhandelspreise (319 Waren)	„	„	143,7	142,6	140,6	140,1	140,5	140,8	139,2	139,7	139,0	139,3	138,7	137,3	137,3	136,9	
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	„	„	144,8	145,7	144,9	144,4	145,4	145,6	146,0	145,2	144,7	145,5	145,4	143,7	143,1	141,0	
Niederlande																	
Arbeitslose ¹⁸⁾	1000	E	118,5	110,6	120,2	138,6	175,8	181,3	159,1	120,5	105,6	86,0	77,3	72,0	70,8	„	
Produktion, arbeitstäglic	1938 = 100	D	139	153	156	163	156	156	154	160	161	167	160	150	160	„	
Außenhandel, Spezialeinfuhr ¹⁹⁾	Mill. hfl.	S	623	613	746	698	683	747	583	752	684	697	772	757	724	783	
„ Spezialeusfuhr	„	„	581	701	708	653	599	708	544	681	681	580	628	627	620	768	
Niederl. Bank, Goldbestand	„	E	1222	1235	1235	1435	2061	2149	2187	2291	2291	2290	2306	2500	2588	2725	
„ Notenumlauf ²⁰⁾	„	„	2913	2988	2946	2960	3118	2966	2983	3085	3051	3049	3109	3116	3176	3152	
Emissionen ²¹⁾	„	S	82,0	111,5	97,9	17,2	76,9	75,8	4,8	0,9	203,1	2,4	9,8	20,8	0,5	„	
Aktienkurse	1938 = 100	D	135,9	135,7	133,9	136,1	136,9	141,1	146,3	146,4	144,1	146,3	148,8	155,2	157,0	154,5	
Großhandelspreise	1948 = 100	„	187	138	138	138	139	137	136	136	134	135	134	133	133	„	
Lebenshaltungskosten	1949 = 100	M	119	120	120	119	120	120	120	120	120	121	121	121	120	121	
Belgien																	
Arbeitslose ²²⁾	1000	D	205,0	197,0	191,3	241,9	325,1	343,8	311,0	246,0	236,0	229,0	227,0	224,0	„	„	
Produktion, gesamt ²³⁾	1936/38 = 100	„	116	126	130	131	124	120	121	123	127	127	121	105	114	120	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. bfrs.	S	8919	10422	11015	9470	11229	9953	9018	10782	9893	9601	9710	10129	9389	10412	
„ Spezialeusfuhr	„	„	7816	9698	10792	9268	9417	9556	8326	9614	9242	9121	9535	8989	8435	9467	
National Bank, Goldbestand	„	E	36760	35897	35674	35547	35295	35448	35069	35078	34500	34800	34800	35000	35800	36300	
„ Notenumlauf	„	„	95465	94411	95194	95141	97190	96301	96602	95800	97200	96600	96200	99800	99200	100400	
Bankkredite an öffentliche Hand	„	S	61,7	62,9	65,4	64,0	59,9	61,2	61,9	62,6	63,1	62,5	61,6	„	„		